



Amy Crossing

RAUM 213

Arglose Angst (Bd. 2)

Loewe 2014 • 159 Seiten • 7,95 • ab 16 J. • 978-3-7855-7872-8

An Madisons Spint hängt ein weißer Zettel, auf dem Computer geschrieben und ohne Absender: „Einladung zu einer exklusiven kleinen Party. Treffpunkt heute Abend um 20 Uhr am Eingang zum naturwissenschaftlichen Trakt. Gefeiert wird in Raum 213.“

Sie ist nicht die Einzige, die eine solche Nachricht bekommen hat, und im Gegensatz zu ihr sind viele ihrer Mitschüler von der Idee, ausgerechnet in dem mysteriösen Raum 213, der die Menschen angeblich in den Wahnsinn treibt, zu feiern, begeistert. Auch Elijah, Madisons großer Schwarm, ist eingeladen und dass ihre Konkurrentin, die zickige Trisha, offen darüber spricht, ihn sich an diesem Abend endlich zu krallen, bringt Madison schließlich dazu, der Einladung zu folgen und den Raum, den sie bisher immer gemieden hat, zu betreten. In den nächsten Stunden erlebt sie dort gemeinsam mit den anderen den schlimmsten Abend ihres Lebens, den einer von ihnen nicht überleben wird...

Nach F **Harmlose Hölle** ist **Arglose Angst** der zweite Band, der über die Eerie High und den sonderbaren Raum 213 berichtet. Auch in diesem Band kann man sich als Leser nie sicher sein, was wirklich passiert und was von den Teenagern nur als ungewöhnlich oder bedrohlich empfunden wird. Ihre Party beginnt ganz harmlos und spaßig, aber als es zur großen Katastrophe kommt, stehen alle am Rand eines Nervenzusammenbruchs. Die Tür lässt sich nicht öffnen, die Fenster sind verschlossen und lassen sich auch nicht einschlagen, Handys haben keinen Empfang und irgendwer scheint die Ereignisse von außen zu steuern, denn es ertönt Musik, obwohl der Raum gar keine Anlage besitzt.

Die Tatsache, dass einer von ihnen in diesem Raum stirbt und die anderen keine Hilfe holen können, ist natürlich eine Extremsituation, die stark belastet. Deshalb zweifelt man genau wie im ersten Teil daran, dass der Raum selbst böse ist und die Jugendlichen gefangen hält und quält. Andererseits lassen sich manche Geschehnisse kaum rational erklären. Die Auflösung am Ende, wer die Einladungen aus welchem Grund verschickt hat und wer am Tod eines Mitschülers verantwortlich ist, war für mich leider zu flach und unwahrscheinlich. Es gab im gesamten Roman kaum einen Hinweis auf dieses Ende, das zudem überstürzt wirkt. Es soll für eine letzte Spannungsspitze sorgen, die aufgrund der wenigen Seiten, die dafür übrig bleiben, jedoch nur mäßig zur Geltung kommt und konstruiert erscheint.

Man darf auf den nächsten Band gespannt sein, **Arglose Angst** ist leider nur Mittelmaß.